

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 36 (1941)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Kleine Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

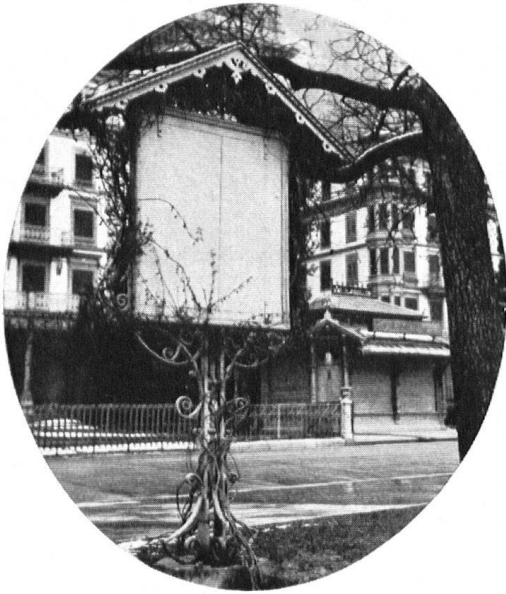
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Anzeigenständer auf der „hohen Promenade“ eines Zentrums der Fremdenindustrie. Man beachte das zierlich festonierte Blechdächlein im Chaletstil.*

zur Verschönerung des Schweizerlandes und seiner Wohn- und Gaststätten angebracht haben. Wir meinen alle die gußeisernen Verzierungen, die Kandelaber, Gitter und Geländer, die eisernen und blechernen Glorietten auf den Dächern von Villen und Geschäftshäusern, verkramzelte Musikpavillons in öffentlichen Anlagen, Gartenhäuschen und was dieser Mißgeburten und pseudokunstgewerblichen Ungeheuerchen mehr sind. Weg damit! Fort auch mit den künstlerisch schlechten und mittelmäßigen Denkmälern und Standbildern, fort mit dem eisernen und blechene Krimskrans auf gewissen Friedhöfen! Hinein mit allem in die eidgenössische Alteisenkiste! So werden diese Dinge im Vergehen wenigstens noch einem vaterländischen Zwecke dienen.

Man verstehe uns aber recht: erhalten bleiben müssen selbstverständlich alle echten kunsthandwerklichen Schmiedearbeiten: die edlen Gitter und Portale, die zum wertvollen Erbgut unseres Landes gehören. Im Zweifelsfall frage man einen Kenner oder wende man sich an die Obmänner der Sektionen für Heimatschutz. E. L.

*Une recherche ingénue: le style chalet appliqué à l'industrie des étrangers. Que ceux-ci nous pardonnent!*

## *Au vieux fer!*

Le Conseil fédéral préconise la récolte du vieux fer. L'occasion est excellente pour débarrasser le pays de tous ces «enjolviments» d'un bon dernier demi-siècle qui salissent nos bourgs et nos villes: candélabres, pavillons de musique, galeries de fonte, mascarons *modern style* d'un goût moins que douteux. Mais attention! N'allons pas jeter au rebut les admirables fers forgés du

XVIIIe siècle qui, pour être rouillés, sont des œuvres d'art où l'artisan se montrait encore un artiste. Dans le doute, que l'on s'adresse aux conservateurs de musées, archéologues, artistes, présidents de la Ligue de sauvegarde du patrimoine national.

Ayons l'œil ouvert, et le bon!

---

## *Kleine Mitteilungen*

---

*Die Hochspannungsleitung am Brienzer- und Thunersee bewilligt!* Die meiste unserer Leser werden aus der Presse vernommen haben, daß der Bundesrat unsere und alle übrigen Beschwerden gegen den Bau der Hochspannungsleitung am Brienzer- und Thunersee abgelehnt hat. Zwar mit bedauernden Verneigungen vor dem Heimatschutz-Gedanken und der einzig

schönen Landschaft, die nun dem sog. höheren Landesinteresse geopfert wird. Die Bauherren sind im Entscheid des Bundesrates verhalten worden, im Einzelnen auf das Landschaftsbild weitgehend Rücksicht zu nehmen. Wir sind dankbar für diese Anweisung und zweifeln nicht daran, daß bei den Konzessionären der gute Wille besteht, sie zu befolgen. Aber durch diese kleinen Retuschen wird die Leitung nicht unsichtbar gemacht und unsere Leser werden verstehen, daß wir den Entscheid des Bundesrates bedauern.

*Neue Schweizer Architektur.* Der Aufsatz des Glarner Obmanns, Architekt Hans Leuzinger, in der letzten Nummer unserer Zeitschrift hat allgemeine Zustimmung gefunden. Hingegen haben die vom Schriftleiter gemachten „Vorbehalte“ des Heimatschutzes, und zwar sowohl der Text als auch die Bilder, gewisse Beschwerden ausgelöst. Diese sind vor allem zu verstehen im Zusammenhang mit der Aufregung, die im Kreise der Architekten, die sich „die Jungen“ nennen, über den auch in unserem Heft erwähnten Aufsatz von Privatdozent Peter Meyer über die Lage der Schweizer Architektur im Jahre 1940 entstanden ist. Wir hatten die Absicht geäußert, auf diesen bedeutenden Aufsatz in unserer Zeitschrift zurückzukommen. Nachdem wir aber gesehen haben, welche Gemütsbewegungen jede Aussprache über dieses heikle Thema heute noch auslöst, und es uns ferne liegt, den geistigen Frieden des Landes zu stören, möchten wir die Zeit für eine Weile ihres wohlthätigen Amtes weiter walten lassen. Sie wird die Spreu ohne unser Zutun noch besser von den Goldkörnern scheiden und den Tag heranzuführen, da man in Ruhe und Minne feststellen kann, was dann sowieso Tatsache sein wird.

E. L.

## *Buchbesprechungen*

*August Schmid: „Das Volk spielt Theater.“*  
12. Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur. — Volksverlag Elgg. August Schmid hat das schweizerische Volkstheater während der ersten 40 Jahre unseres Jahrhunderts nicht als Zuschauer oder Kritiker, sondern als lebendiger Anreger, als Bühnengestalter und Spielleiter miterlebt. Das kühne Wagnis seiner Jugend war die Aufführung von Arnold Otts festlichem Freilichtspiel „Karl der Kühne und die Eidgenossen“ unter den Linden zu Dießenhofen. Seither hat er fast alle großen Volksaufführungen, vor allem in der Ostschweiz, betreut und zum Erfolg geführt. Er verkörpert die besten Kräfte unseres Volkstheaters: den Sinn für das bodenständige Thema, die Freude am bunten Aufzug und das Temperament für bewegte Spielbilder. Schmid hat in großen volkstümlichen Aufführungen das Volk auch für die Kunst des hohen Dramas zu begeistern versucht: er spielte „Götz“ und „Wallensteins Lager“ im Freilicht, lange bevor in unsern Nachbarländern der „Faust“ in der Felsenreitschule zu Salzburg und

Erinnerungen  
an die unvergeßliche Landi

## *Heimat und Volk*

110 prächtige Kunstdruck- und Tiefdruckbilder geben das vaterländische Erlebnis der Höhenstraße der Schweizerischen Landesausstellung 1939 wieder.

Das schöne Heft mit seinen 100 Seiten im Format von 21 : 30 cm und seinem zweifarbigen Umschlage gehört in jedes Schweizerhaus.

PREIS Fr. 4.50

Zu beziehen beim

Verlag Otto Walter A.-G., Olten

## MERTENS GÄRTEN UND PFLANZEN

Landschaftsgestaltung  
Friedhöfe Sportplatzanlagen

**GEBR. MERTENS**  
Zürich Jupiterstr. 1 Tel. 44.717